

Vorwort.

Das alte ehrwürdige Kapuziner- und spätere Franziskanerkloster hat dem in den Jahren 1903 bis 1906 aufgeführten Neubau des Franziskanerklosters und der großen Wallfahrtskirche weichen müssen. Gerade 250 Jahre ist es aufs innigste mit der Geschichte der Stadt Werl und 240 Jahre als berühmter Wallfahrtsort mit dem religiösen Leben des ganzen Westfalenlandes verflochten gewesen. Zudem war es das einzige Kloster des alten Herzogtums Westfalen, welches als solches ohne bedeutende Unterbrechung bis in unsere Zeit fortbestanden hat. Es ist daher ein natürlicher und gerechtfertigter Wunsch, der beim Abbruch des alten Gebäudes laut wurde: seine Geschichte zu erhalten, um auf diese Weise auch der Nachwelt sein Andenken zu sichern. Die vielseitige Rundgebung dieses Wunsches hat den Verfasser veranlaßt, seine freien Stunden zur Sammlung und Zusammenstellung nachfolgender Notizen zu verwenden. Ein besonderer Grund, sich dieser Arbeit zu unterziehen, lag für ihn darin, daß er als Augenzeuge Lage und Einrichtung des alten Klosters genau gekannt hat und darum manche Berichte der Quellen versteht, die in wenigen Jahren nach Absterben noch lebender Zeugen anderen Geschichtsforschern unverständlich bleiben werden.

Die Überschrift, aus der sich die Einteilung in zwei Teile von selbst ergibt, bedarf keiner weiteren Rechtfertigung. Weil das Franziskanerkloster auf den Trümmern des alten Kapuzinerklosters entstanden und gleichsam dessen Fortsetzung bildet, kann die Geschichte beider nicht voneinander getrennt werden. Es erschien zweckdienlich, auf die allgemeine Geschichte des Kapuzinerordens und der Stadt Werl zuweilen im Text oder in Anmerkungen etwas näher einzugehen, weil erst in diesem Zusammenhange die Geschichte unseres Klosters verständlich wird und für die meisten Leser an Interesse gewinnt. Damit diese Schrift zugleich meinen Mitbrüdern den Dienst einer Hauschronik leisten könne, ist mit den Fußnoten nicht gespart.

Ich habe auch an dieser Stelle der Verwaltung des königlichen Staatsarchivs zu Münster für großes Entgegenkommen und meinem Konfrater P. Lector prov., P. Cajetan Schmitz, für treue Hilfe den ergebensten Dank zu sagen.

Der Verfasser.